

nur mit kurzen Worten diese Ehrung erwähnt. Ich finde eine Erklärung dafür in einem Briefe Osterhausens an Witschel vom 9. Februar 1832¹⁾. Dort fällt das Wort: „Nicht zu vergehliche Gleichgültigkeit des Ordens“ und „der Kündigste, der dem Orden und dem nicht der Orden Ehre gemacht“. Ich füge dem noch eine Bemerkung bei aus dem Korrespondenzblatt für Deutschland Nr. 73 p. 293. Aus Anlaß der Beerdigung Grübels schreibt dasselbe: „Auffallend war es, daß, da Grübel doch ein Mitglied des pegnesischen Blumenordens war, keine Deputation desselben bei dem Leichenzug erschien“.

Erst später hat der Orden Grübel schätzen gelernt. Seine Mitglieder haben die Grübelfeier im Jahre 1836 angeregt und durchgeführt.

So hat Grübel damals nicht den ihm gebührenden Platz im Blumenorden aber Freunde aus dem Blumenorden gefunden.



Zum 100 jähr. Jubiläum des K. B. 12. Infanteries Regiments Prinz Arnulf.

Inhaber u. Kommandanten der Würzburger Infanterieregimenter
von 1688 – 1803 u. von 1806 – 1814, soweit sie zum Stamm dieses
Regiments gehören.

Von Friedrich v. Furtendach, Major a. D.

7. Vibra, Gottfried Christoph, Freiherr von, Obrist, geboren zu ?
Als Obrist festgestellt 1729. Inhaber des Regiments Vibra (vorher Feschen-
bach) 1717 – 33.

Gestorben 1733.

8. Wizingerode, Georg Friedrich, von, Generalfeldwachtmeister,
geboren zu ?

Als Hauptmann im Regiment Fuchs nachgewiesen 1699 – 1703; als Generals-
feldwachtmeister geführt 1729. Inhaber des Regiments Wizingerode (vorher
Dalberg) 1726 – 32.

Feldzug gegen die Türken 1698.

¹⁾ Im Besitze des Verfassers.

9. Schuzbar genannt Milchling, Karl Wilhelm, von, Obrist, geboren zu ?

Grenadierhauptmann im Regiment Eyb 1720; Major 1723; Obristleutnant 1726; Obrist im Regiment Wizingerode 1729. Inhaber des Regiments Milchling (vorher Wizingerode) 1732—36. Generalfeldwachtmeister 10. April 1734.

Reichskrieg gegen Frankreich, Polnischer Thronfolgekrieg 1733. Als Kommandant der Kurtrierischen Festung Ehrenbreitstein ausersehen, Oktober 1733 Gestorben 1736.

10. Schönborn, Franz, Eugen, Graf von, Obrist, geboren zu ?

Inhaber des Regiments Schönborn 1733—34.

11. Thüngen, Karl Friedrich, von, Obrist, geboren zu ? 1693.

Im Regiment Eyb Major 1726; Obristleutnant 1729—33; durch den Kaiser wegen seiner besonderen Meriten um die Reichsarmee zum Obristen und Kommandanten des Regiments Freiherr von Neippberg ernannt mit Gehorsamb Patent vom 14. April 1734; als Vizegouverneur in Eugenburg gemeldet 1734; beim Regiment außer Stand gebracht wegen Anstellung bei der Armee in Ungarn 1737.

Reichskrieg gegen Frankreich, hier Polnischer Thronfolgekrieg 1733—35. (Bei den Rüstungen für diesen Feldzug Regiment Eyb unter dem Namen Würzburg unter Thüngens Befehl in Kaiserlichen Dienst getreten 9. Oktober 1733; Abmarsch nach Freiburg im Breisgau 12. Oktober 1733; Einmarsch daselbst 31. Oktober 1733; Regiment ebenfalls mobil im Feldzug 1734; mit dem Regiment bei der Feldarmee unter Prinz Eugen bei Heilbronn Ende Mai, Juni; mißglückter Entzweyversuch für Philippsburg; auf Postierung am Oberrhein von Alt Breisach ausmarschirt November. In Alt Breisach von April 1735 ab.

Gestorben zu Somalia in Serbien 15. September 1737.

12. Stein zum Altenstein, Adam Gottlieb, von, Obrist, geboren zu ?

Grenadierhauptmann im Regiment Vibra 1726; Major 1729; als Obristleutnant im mobilen Regiment Bamberg nachgewiesen 1733; Obrist 1734.

Reichskrieg gegen Frankreich, hier Polnischer Thronfolgekrieg 1733—35. (Führer des mobilen Regiments Bamberg 1733; in Kaiserlichen Sold getreten 10. Oktober 1733; Abmarsch nach Freiburg im Breisgau 13. Oktober; von da nach Alt Breisach verlegt; mit dem Regiment bei der Feldarmee unter Prinz Eugen im Lager bei Heilbronn Ende Mai, Juni 1734; mißglückter Entzweyversuch für Philippsburg; im Lager bei Bruchsal 24. April 1735; Regiment beim Zug gegen die Mosel vom 21. September ab; Gefecht bei Clausen 20. Oktober. Winterquartier zunächst in Aachen.

Gestorben 1737.

13. Bastheim, Christoph Karl, von, Generalfeldzeugmeister, geboren zu ? 16. Februar 1683.

Ein Fähnrich Bastheim im Regiment Fuchs (aufgelöst 1715) im Dienst 1704; dieser im Spanischen Erbfolgekrieg verwundet im Treffen am Schillenberg bei Donauwörth 2. Juli 1704. Wohl unser Bastheim? Kommandant von

Würzburg von 1749 ab; auch als Geheimer Hof- und Kriegsrat bezeichnet. Inhaber des Regiments Bastheim (vorher Milchling) Herbst 1736—1740 und des Regiments Bastheim (vordem Gvb) 1740—1754.

Vor dem Türkenkrieg 1739 Regiment Bastheim anfangs September 1738 unter Oberst v. Hutten zum Ausmarsch fertig; Bastheim als alter General bezeichnet, nicht ausgerückt.

Gestorben 7. Dezember 1754.

14. Hutten zum Stolzenberg, Johann Georg, Freiherr von, Generalfeldzeugmeister, geboren zu ?

Unter Fürstbischof Christoph Franz von Hutten unmittelbar vom Leutnant zum Obristwachtmeister aufgestiegen; als Obristleutnant im Regiment Wizingenrode gemeldet 1729; im Regiment Milchling 1732/33; Obrist 1. Juli 1736; Prädikat als Generalfeldwachtmeister 1740; als Stadt- und Schloßkommandant in Würzburg noch in Verwendung Mai 1764. Inhaber des Regiments Hutten 1740—56, auch als Kaiserlicher Kammerherr, Geheimer Hof- und Kriegsrat gemeldet.

Feldzüge gegen die Türkei 1738—39 (Führer des Regiments Würzburg (Bastheim); Regiment marschbereit 7. September 1738; Übergabe an den Kaiserlichen Kommissär 3. Osterfeiertag 31. März 1739; Abmarsch nach Regensburg 4. April, von da zu Wasser nach Wien; Regiment daselbst angelangt 24. und 26. April; Vorführung desselben vor den Majestäten durch Hutten nächst Favoriten bei Wien 27. April; Weitertransport zu Wasser 28. und 29. April; Regiment in Komorn 5. Mai; im Feldlager bei Peterwardein 21. Mai; im Feldlager bei Samenitz 28. Mai; erste Nachricht über den Anmarsch der Türken an das Oberkommando durch Hutten 5. Juni; bei der Vorhut des linken Flügels der Armee 6. Juni; nach großen Märschen in der Nähe von Semlin 11. Juni; weiterer Erkundungsbericht über die Türken durch Hutten 20. Juni; Regiment im Lager bei Mirowa östlich Belgrad 27. Juni; Schlacht bei Groca 22. Juli; Schlacht bei Pancsova 30. Juli; nach Überschreitung der Donau im Feldlager bei Szurdak 12. August; Vormarsch gegen Belgrad Ende August; im Lager bei Semlin 30. August bis 19. September, dann Verlegung in die Gegend von Peterwardein Hutten damals schwer krank in Peterwardein; wieder beim Regiment 15. Oktober; Übernahme des Regimentskommandos 15. November 1739; Winterquartier in der Gespannschaft Trentschin, Regimentsstab in Bittse an der Waag. Regiment nach Uova und Sohl verlegt Mitte März 1740; Hutten nach Wien 10. Juni; Abmarsch des Regiments in die Heimat 11. Juni.

Hutten auch als Wirklicher Kaiserlicher Kammerherr, Geheimer Hof- und Kriegsrat gemeldet.

15. Ritterich, Anton Ulrich Philipp Ernst, Freiherr von Radmannsberg, Generalfeldwachtmeister, geboren zu ?

Als Hauptmann im Regiment Gvb nachgewiesen 1729—33; als Obristwachtmeister im Regiment Würzburg (Gvb) festgestellt 1735, noch dortselbst 1739; als Obrist im Regiment Hutten vermeldet laut Übernahmestabelle vom 30. Juni

1747; verabschiedet Februar 1748; als Schloßkommandant in Würzburg vermerkt 1750.

Feldzug gegen die Türken 1738–39 (im Hochstift verblieben, nicht ausgerückt); Österreichischer Thronfolgekrieg 1727–48 (Abmarsch des Regiments Hutten nach Holland unter ihm 12. Juli 1747; bei der Besatzung von Bergen op Zoom September 1747.

Gestorben wahrscheinlich 1759.

16. Drachsdorff, Karl Reinhard, von, Generalfeldmarschall-Leutnant, geboren zu ? 6. Januar 1696.

Ältester Stabskapitän im Regiment Wizingerode 1727; als Grenadierhauptmann im Regiment Eyb nachgewiesen 9. April 1727; als Major gemeldet 1729; im Regiment Eyb als Obristleutnant 1733–35, 1738, 1740; als Obrist festgestellt 1747; Generalfeldwachtmeister März 1748; als Kriegsrat nachgewiesen 1751; Kommandant und Oberamtmann von Königshofen 1756–70; Kaiserlicher Generalfeldmarschall-Leutnant Sommer 1757. Inhaber des Regiments Drachsdorff (vorher Schönborn) 1747–56.

Feldzüge gegen die Türken 1738–39. (Bei der Mobilmachung des Regiments Bastheim dorthin übergetreten anfangs September 1738; Abmarsch aus Würzburg 2. April 1739, Schlacht bei Grocka 22. Juli; Schlacht bei Pancsova 30. Juli; Führung des Regiments für den erkrankten Obrist Hutten übernommen Ende September.

Beginn des Rückmarsches des Regiments in die Heimat unter Drachsdorff 11. Juni 1740; in Würzburg 20. August 1740, dann Rücktritt zum Regiment Eyb. Österreichischer Erbfolgekrieg 1747–48. (Führer des Regiments Drachsdorff; Abmarsch nach Holland 12. Juli 1747; bei der Besatzung von Bergen op Zoom September 1747. Siebenjähriger Krieg 1757, 1759. (Bei der Armee Ende September 1757; Schlacht bei Koshbach 5. November, hier Führer der Infanterie des 2. Treffens; wegen Kränklichkeit nicht in das Feld 1758, wiederum Kommandant in Königshofen; Abwehr einer Unternehmung des Hessischen Generals Urff gegen Königshofen 1759).

Gestorben zu Königshofen 8. August 1770.

Grabmal daselbst in der Pfarrkirche.

(Fortsetzung folgt).





Die Cyriakusschlacht.

Von

Begriffsamtmann a. D. Eippert.

Das ehemalige reichsfreie Bistum Würzburg wurde im Jahre 742 gegründet. Die reichen Besitzungen wurden von den Bischöfen im Laufe der Jahrhunderte so vermehrt, daß das Fürstbistum bei der Säkularisation einen Flächenraum von 87 Quadrarmellen umfaßte. Eine Viermillion Untertanen wohnten in 33 Städten, zahlreichen Märkten und Dörfern. In der Spitze dieses schönen Landes stand der Fürstbischof, der sich Herzog von Franken nannte. Auf dem Reichstage hatte dieser Fürst die 5. Stelle auf der geistlichen Bank; bei den fränkischen Kreistagen aber die 1. Stimme.

Daß bei einer Vakanz des bischöflichen Stuhles die feilsamächtigen Familien sich bemühen, ihre Angehörigen an die Spitze des großen, reichen und angesehenen Landes zu bringen, ist natürlich. Ebenso ist es begreiflich, daß bei einer Wahl unter den Wahlberechtigten nicht Einigkeit herrsche. Das war auch im Jahre 1266 der Fall, in welchem der Bischof Iring von Keilsheim gestorben war. Bei der Wahl des Nachfolgers spaltete sich das Domkapitel in zwei Parteien, von welcher jede die Wahl eines Mannes vor Augen hatte, welcher das Ansehen des Bistums Würzburg kräftig zu heben vermöge. Eine Hälfte der Domherren stimmte für Konrad von Trimbarg, dessen persönliche Eigenschaften den Vorzug hatten. Die andere Kapitelschälfte dagegen wählte Berthold, Grafen von Henneberg, dessen Familie hohes Ansehen und große Macht besaß. Keiner der beiden Rivalen, obgleich nahe verwandt, trat zurück, während das Domkapitel einer höheren Instanz die Entscheidung überließ. In geistlicher Hinsicht hand der Bischof von Würzburg unter dem Erzbischof von Mainz, Berthold Graf Henneberg, zugleich Domherr von Mainz und Würzburg, mußte nun bei Werner von Eppenstein, dem damaligen Erzbischof von Mainz seine Behätigung durchzusetzen, während der andre Mitbewerber, Konrad von Trimbarg, nach Rom eilte und die päpstliche Behätigung zu erlangen suchte. Inzwischen versuchte Berthold Graf Henneberg ohne Weiteres Besitz von dem Bistum Würzburg zu ergreifen. Allein er stieß auf entschiedenen Widerstand bei dem Domkapitel, welches der päpstlichen Entscheidung harrete. Es verweigerte daher seine Aufnahme. Hierdurch in hohem Grade beleidigt, beschloß Berthold Graf Henneberg, mit Gewalt in den Besitz des Bistums sich zu setzen. Zu diesem Zwecke wandte er sich an seinen Bruder Hermann und an seinen Schwager Heinrich Grafen von Castell. Beide standen damals im Begriffe, den Grafen Albrecht von Hohenlohe mit einer neuen Fehde zu überziehen, weshalb sie gerüstet waren.

Der Anlaß dazu war folgender. Albrecht von Hohenlohe, Aechter Sohn Gottfrieds, geriet mit den Hennebergern wegen der Königin Kunigunda, mit der er sich um das Jahr 1240 vermählt hatte, in heftigen Zwist. Kunigunda war die Tochter des Grafen Pops von Henneberg und eine Schwester der Grafen Heinrich, Hermann und Berthold von Henneberg. Nachdem Albrecht v. Hohenlohe nicht in den erhofften Besitz von Uffenheim gekommen, sondern der Graf Hermann von Henneberg mit demselben besetzt worden war, belagerte Albrecht den letzteren vor dem Bischofe Iring von Würzburg, der als Herzog in Franken das Landgericht für den hohen